

## Siedlungsgenossenschaft Wylergut (SGW) Langfristige Entwicklungsperspektive

### Ergebnisbericht mit Fotoprotokoll Zur Genossenschaftswerkstatt vom 20.11.21

Datum	Samstag, 20. November 2021
Zeit	09.00 – 12.00 Uhr
Ort	Hybridveranstaltung: Vor Ort: Wifag Areal, Innovationsdorf Bern, Wylerringstrasse 36, Bern Per Video: Zoom
Thema	Konsolidierung des Gesamtprozesses und der Vision der SGW
Teilnehmende	Kommission Siedlungsentwicklung: Stephan Glaus Stämpfli Präsident SGW Franziska Beyeler Genossenschaftsbewohnerin (Mitverfasserin Plangrundlagen) Katja Loria Genossenschaftsmitglied Tino Buchs Genossenschaftsmitglied Jean-Luc Nottaris Genossenschaftsmitglied Manuel Löffel Genossenschaftsmitglied Dorian Mc Cartney Genossenschaftsmitglied Michael Meier Valentin Architekt / Berater (Mitverfasser Plangrundlagen)  Vertreter/-innen Wylergut (gemäss Teilnehmerliste Anhang IV): Genossenschaftsmitglieder SGW Bewohner/-innen MFH und EFH  Prozessbegleitung: Petra Klima ecoptima ag (Moderation) Fabienne Herzog ecoptima ag
Entschuldigt	Daniel Blumer Kompetenzzentrum gemeinnütziger Wohnungsbau Bern, Berater

07277 SGW\_Genossenschaftswerkstatt vom 20.11.21\_Ergebnisbericht\_EW.docx

## Ergebnisbericht

---

### 1. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

#### Ausgangslage

Das Quartier «Wylergut» besteht aus den dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern entlang der Polygonstrasse mit 157 Mietwohnung im Besitz der Siedlungsgenossenschaft Wylergut (SGW) sowie aus 265 ein- bis zweigeschossigen Einfamilienhäuser im Besitz von Privatpersonen. Je Haus ist ein/e Eigentümer/-in Mitglied der SGW.

Die SGW macht sich Gedanken zur langfristigen ortsbaulichen Entwicklung des Gebiets «Wylergut» sowie zur strukturellen Entwicklung der Genossenschaft. Sie beabsichtigt ein gemeinsames

räumliches Zielbild für das Gebiet «Wylergut» zu erarbeiten und übergeordnete Spielregeln für die langfristige qualitative Entwicklung des Wylerguts abzuleiten. Die Kommission Siedlungsentwicklung in Vertretung des Vorstands der SGW nimmt eine aktive Rolle bei der Erarbeitung Prozesses ein.

#### **Gemeinsamer Start – 1. Werkstatt März 2021 (nur online)**

Eine erste Genossenschaftswerkstatt fand im März 2021 statt. Damals wurden die Absichten der Kommission Siedlungsentwicklung vorgestellt und in Dialogrunden das Vorhaben reflektiert und Anliegen und Erwartungen an den Prozess erarbeitet. Die erste Werkstatt zeigte, dass der Einbezug der Genossenschaftsmitglieder gewünscht und zentral ist und daher die Partizipation breit weitergeführt werden soll. An der Generalversammlung im Mai 2021 wurden die notwendigen finanziellen Ressourcen für den angedachten Prozess im Budget eingeplant und entsprechend beschlossen.

Seither wurden unter Berücksichtigung der eingebrachten Punkte an der 1. Werkstatt der Planungsprozess weiterbearbeitet.

#### **Die Auslöser der Planung**

Im Grundsatz ist die Zeit für den Start eines Entwicklungsprozess für das Wylergut günstig. Dies auf folgenden Gründen:

##### **– Vorstellungen des Wohnen entwickeln sich**

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen bringen auch neue Bedürfnisse an das Wohnen mit sich. Es machen sich zurzeit viele Akteurinnen im Wohnungsbereich Gedanken zur Weiterentwicklung für zeitgenössisches Wohnen (z.B. Barrierefreiheit). Gleichzeitig stellt die Struktur der Genossenschaft mit einer Mischung von Miete und Eigentum eine Herausforderung für die Entwicklung dar.

##### **– Gesetze und Verordnungen werden aufgehoben oder neu erlassen**

Das Quartier Wylergut liegt in einer Wohnzone und ist der Bauklasse 2 (Einfamilienhäuser) und Bauklasse 3 (Mehrfamilienhäuser) zugewiesen. Es ist aufgrund seines einheitlichen Siedlungsbildes im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) verzeichnet und im Bauinventar in zwei Strukturgruppen (Nord und Süd) eingeteilt. Der südliche Teil (MFH) befindet sich im Perimeter des Chantiers Wankdorf. Mit dem Stadtentwicklungskonzept (STEK) sind die Chantiers als Gebiete definiert, in denen künftig eine dynamische Entwicklung stattfinden soll. Bis 2005 war vieles «klar geregelt», aber seitdem wurden das genossenschaftliche Baureglement sowie die Haus- und Gartenordnung bei den EFH aufgehoben. Ebenfalls wurde im Jahr 2018 die schützenswerte Baugruppe im Bauinventar aufgehoben. Die Verankerung der Strukturgruppe in der baurechtlichen Grundordnung wird zurzeit erst mit der laufenden Revision der Grundordnung der Stadt Bern ab dem Jahr 2024 geplant. Aufgrund dieses laufenden Prozesses ist der Rahmen für eine gesamtheitliche und abgestimmte qualitative Entwicklung des Wylergutes heute noch nicht gegeben. Die Stadt verfolgt die Umsetzung der Strukturgruppe in der Grundordnung jedoch und ist bereit auf den Prozess einzugehen und Resultate aus dem Prozess in der Grundordnungsrevision zu berücksichtigen.

##### **– Die Liegenschaften altern**

Aufgrund der vorgängig beschriebenen Ausgangslage besteht heute keine Planungssicherheit – weder im Bereich der MFH noch für die EFH's. Des weiteren benötigt die Genossenschaft jetzt eine Klärung für die Entwicklung der MFH aufgrund von anstehenden grosszyklischen Sanierungen in den nächsten 20-30 Jahren.

Daher ist das Zeitfenster für den Prozess günstig: Der Gestaltungsspielraum ist da und die Stadt unterstützt den Prozess.

## 2. Zielsetzung

Mit der Genossenschaftswerkstatt hat die Kommission Siedlungsentwicklung folgende Ziele verfolgt:

- Die Genossenschaftsmitglieder sollen frühzeitig konsultiert und dadurch in die Prozessgestaltung und die künftige Entwicklung des Wylerguts einbezogen werden.
- Anliegen, Rückmeldungen und Empfehlungen der Genossenschaftsmitglieder sollen abgeholt werden.
- Das Wissen, die Erfahrungen und die Ideen der Genossenschaftsmitglieder sollen mit den Vorstellungen der Kommission Siedlungsentwicklung vernetzt werden.
- Die bestehenden Absichten und Rahmenbedingungen sollen reflektiert und diskutiert werden.

Der Fokus der Genossenschaftswerkstatt wurde auf den erarbeiteten vorgeschlagenen Gesamtprozess sowie die Vision der Genossenschaft gelegt.

## 3. Organisation und Ablauf

### Organisation

Die Veranstaltung fand am Samstag, 20. November 2021 statt. Sie fand in den Räumlichkeiten des WIFAG-Areals im Innovationsdorf Bern an der Wylerringstrasse 36 statt. Gleichzeitig gab es die Möglichkeit per Videokonferenz an der Veranstaltung teilzunehmen. An der Genossenschaftswerkstatt haben insgesamt 39 Personen (siehe Anhang IV) teilgenommen.

Die Veranstaltung wurde im Auftrag der Kommission Siedlungsentwicklung durch die ecoptima ag in Zusammenarbeit mit der Kommission Siedlungsentwicklung organisiert.

### Ablauf

Das Programm gestaltete sich wie folgt:

#### Programm Genossenschaftswerkstatt

09.00	Begrüssung	S. Glaus
	Zielsetzung, Programm und Arbeitsweise	ecoptima
	Ausgangslage und Rahmenbedingungen	D. Blumer
	Ziele und Erfolgsfaktoren	D. Blumer
	Vorschlag Gesamtprozess	ecoptima
09.35	<b>Erste Gruppenarbeit «Prozess» (20 min)</b>	Alle
<b>10.15</b>	<b>PAUSE</b>	
10.30	Vorstellung Pflichtenheft	ecoptima
10.40	<b>Zweite Gruppenarbeit «Vision» (30 min)</b>	Alle
11.30	Übersicht / Einordnung Diskussionsergebnisse	Gruppensprecher/Alle
11.45	Fazit, weiteres Vorgehen, Schlusswort	S. Glaus

Nach den Erläuterungen zum Ablauf und den Zielsetzungen, stellte Petra Klima (ecoptima ag) zusammen mit Stephan Glaus (in Vertretung des krankheitsbedingt abwesenden D. Blumer) die Ausgangslage, Rahmenbedingungen sowie die Ziele und Erfolgsfaktoren für den laufenden Entwicklungsprozess der Genossenschaft vor. Danach wurde der Vorschlag für den geplanten Gesamtprozess vorgestellt. Anschliessend wurden die Teilnehmenden vor Ort in 4 Gruppen eingeteilt; die Teilnehmenden per Videokonferenz arbeiteten in einer Gruppe und für die zweite Gruppenarbeit in zwei Gruppen. In den der ersten Gruppenarbeit wurde anhand von Leitfragen der vorgestellte Gesamtprozess reflektiert und Anpassungswünsche formuliert. Die Gruppenleitenden stellten anschliessend die drei wichtigsten Ergebnisse dem Plenum vor.

Nach einer Pause stellt P. Klima die erarbeitete Vision der SGW vor. Für die zweite Gruppenarbeit zu der Vision kehrten die Teilnehmenden wieder in die gleichen Gruppen zurück, um die Leitsätze sowie die identitätsstiftenden Merkmale der Vision anhand der Leitfragen zu diskutieren.

#### 4. Ergebnissicherung der Gruppenarbeiten

Die Ergebnisse der Genossenschaftswerkstatt werden im vorliegenden Bericht zusammengefasst. Sie dienen in der weiteren Planung der Vorbereitung auf die Generalversammlung im Mai 2022. Ein Fotoprotokoll der beiden Dialogrunden und der Themenwerkstatt befindet sich in den Anhängen II und III.

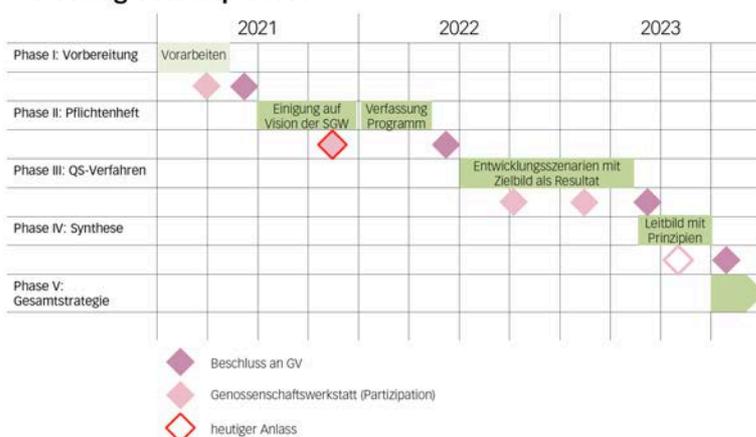
Der vorliegende Bericht wird allen Teilnehmenden zugestellt und auf der Homepage der SGW aufgeschaltet.

##### 4.1 Einführung Gruppenarbeit 1:

Im Vorfeld der Gruppenarbeit wird der vorgeschlagene Gesamtprozess vorgestellt. Die nächsten Schritte sollen sich wie folgt gestalten:

- Einigung auf «Leitsätze» und «identitätsstiftende Merkmale» als Vision der SGW
- Verfassung der Aufgabenstellung (Programm) ausgehend von der Vision für das qualitätssichernde Verfahren
- Verabschiedung des Programms an der Generalversammlung 2022
- Bewerbungsverfahren mit mehreren Planerteams
- Erarbeitung von Varianten von Entwicklungsmöglichkeiten und Eineigung auf ein Konzept im Rahmen des qualitätssichernden Verfahrens
- Erarbeitung eines Zielbildes und Verabschiedung an der Generalversammlung
- Ableitung von Prinzipien für die räumliche bauliche Entwicklung
- Konsolidierung vom räumlichen Entwicklungsleitbild Wylergut an der Generalversammlung
- Umsetzung in die Grundordnung

##### Vorschlag Gesamtprozess



In den Prozess ist der Einbezug der Genossenschaftsmitglieder immer wieder vorgesehen.

In der Gruppenarbeit wurden folgende Leitfragen diskutiert:

- **Dialogrunde 1 mit der Leitfrage zur Diskussion:**
  - «Ist der vorgestellte Prozess nachvollziehbar? Wenn nicht, was ist unklar?»
- **Dialogrunde 2 mit der Leitfrage zur Diskussion:**
  - «Werde ich als AnwohnerIn / GenosschafterIn genügend in den Prozess eingebunden? Wie wünsche ich mir mehr oder weniger Einbezug?»

## 4.2 Rückmeldungen und Empfehlungen Gruppenarbeit 1

Die Gastgebenden haben je Gruppe bis zu drei wichtigste Empfehlungen im Plenum präsentiert. Die Empfehlungen werden hier thematisch geordnet und zusammengefasst wiedergegeben:

Empfehlungen / Rückmeldungen:

Der Prozess ist komplex, daher sind Erläuterungen und der der Einbezug von Allen wichtig. Die Partizipation ist wichtig und wird von den Teilnehmenden geschätzt.
Es besteht aus Sicht der Teilnehmenden das Risiko einer Ablehnung des Prozesses an der Generalversammlung. Es stellt sich daher die Frage, wie eine breitere Gruppe der Genossenschaftler/-innen einbezogen und informiert werden kann. Dazu wird angeregt einen Newsletter zu lancieren und bspw. auch Socialmedia vermehrt einzusetzen.
Die Vorteile eines gemeinsamen Prozesses für die EFH sowie für MFH muss besser aufgezeigt werden. Eine zusätzliche gezielte Information der MFHO wird angeregt.
Der Einbezug der Behörden ist richtig, da er Planungssicherheit gibt.
Die Prozessdauer ist sehr lange insb. im Hinblick auf Bedürfnisse von Um- und Ausbauten bei Einfamilienhäusern. Er ist jedoch auf behördlichen Fahrplan abgestimmt und wird daher auch als Chance betrachtet.
Die Erarbeitung einer gemeinsamen genossenschaftlichen Vision wird wertgeschätzt.
Es ist wichtig sich eine genügende Flexibilität zu erhalten um aktuelle Themen (Ökologie, Pandemie, usw.) stärker einzubeziehen.

Die Rückmeldungen und Empfehlungen sind der Dokumentation der Gruppenarbeiten im Anhang II zu entnehmen.

## 4.3 Einführung Gruppenarbeit 2

Den Teilnehmenden wird das Pflichtenheft mit der durch die Echogruppe und die Siedlungsentwicklungskommission erarbeitete Vision vorgestellt. Die im Pflichtenheft formulierte Vision wird gemäss Rückmeldungen aus der Genossenschaftswerkstatt angepasst und im Programm zum qualitätssichernden Verfahren als Rahmenbedingungen festgehalten. Die Vision ist dem Pflichtenheft zu entnehmen.

– Dialogrunde 1 mit der Leitfrage zur Diskussion:

«Welche Wichtigkeit haben die jeweiligen Leitsätze? Verteilen Sie Punkte.»

## 4.4 Rückmeldungen und Empfehlung Gruppenarbeit 2

Im Durchschnitt wurde den Leitsätzen folgende Wichtigkeit zugesprochen:

Rang	Leitsatz	Punkte
1	Wir sind weiterhin ein familienfreundliches Quartier.	20
2	Wir bieten weiterhin günstigen Wohnraum an.	18
3	Wir befürworten eine ökologische, soziale und wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung.	16
4	Wir erhalten das einheitliche Siedlungsbild.	14
5	Wir bleiben eine grüne Siedlung mit hohem Gartenanteil («Gartenstadt»)	13
6	Wir erhalten gemeinsame Infrastrukturen und schaffen neue.	10
7	Wir bilden und pflegen eine lebendige Gemeinschaft.	9.5

Weitere Rückmeldungen und Empfehlungen zu den Leitsätzen:

- Anstatt die Sätze in «Wir»-Form zu formulieren, sollen die Sätze die SGW ansprechen.
- Die Familienfreundlichkeit ist wichtig, jedoch sollen auch Angebote für ältere Personen geschaffen (bspw. Alterswohnungen in MFH) werden. Ein Wohnen für verschiedene Generationen soll angeboten werden.
- Eine stark durchgrünte Siedlung zu bleiben ist relevant. Der Leitsatz könnte mit dem Erhalt eines einheitlichen Siedlungsbildes zusammengeführt werden. Interessant scheint, wie eine in die Zukunft gerichtete Gartenstadt sich gestaltet.
- Hinsichtlich einer sozialen, ökologischen und wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung stellt sich die Frage, ob zu den einzelnen Aspekten Aussagen gemacht werden sollen. Zum sozialen Aspekt werden durch andere Leitsätze (Gemeinschaft, Familienfreundlichkeit, Infrastrukturen) bereits Aussagen gemacht. Eine ökologische und wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung erfordert in gewissen Fragen allenfalls ein Abwägen, welcher Aspekt wann zu tragen kommt. Daher könnten auch einzelne Aussagen zu dem jeweiligen Punkt sinnvoll sein.
- Das Wort «befürworten» soll durch einen stärkeren, verbindlicheren Begriff ersetzt werden.
- Die Leitsätze nehmen starken Bezug auf das Bestehende. Sie dürfen visionärere sein und auch neue Ideen und Bedürfnisse formulieren.
- Der Leitsatz eine lebendige Gemeinschaft zu bilden und zu pflegen wird teilweise in Frage gestellt. Es stellt sich die Frage, was eine Genossenschaft ist. Die Genossenschaft lebt eher von Eigeninitiativen. Vorgeschlagen wird den Leitsatz zu den gemeinsamen Infrastrukturen mit dem Leitsatz zur Gemeinschaft zu verbinden, da sich diese ergänzen können.
- Insgesamt soll die ökologisch nachhaltige Entwicklung stärker gewichtet werden.
- **Dialogrunde 2 mit der Leitfrage zur Diskussion:**
  - «Sind identitätsstiftende Merkmale vergessen gegangen?»
  - «Welche Veränderungen / welcher Umgang wünschen Sie sich für die identitätsstiftenden Merkmale – ergänzen oder streichen Sie?» «Welches sind für mich wichtige Merkmale oder wünschenswerte Veränderungen? Verteilen Sie Punkte.»

Rückmeldungen und Empfehlungen zu den Merkmalen:

- Als wichtiges Merkmal wird das Zentrum des Wylergutes und das Wylergut als gesamtes zusammenhängendes Quartier genannt. Das Zentrum soll gestärkt werden.
- Für die Entwicklung erscheinen die unbebauten Orte wichtig (z.B. Rasenflächen zwischen MFH)
- Es sollen auch Parzellenübergreifende Lösungen, insbesondere im Bereich der EFH geprüft werden.
- Der gewünschte Umgang zu den Privatgärten zu formulieren wird in Frage gestellt. Hier sollen keine Vorschriften gemacht werden.
- Der Ökologie soll eine hohe Wichtigkeit zukommen und nicht auf die Ebene eines einheitlichen Siedlungsbildes (Gartenstadt) zurückgestuft werden.
- Die Grimselstrasse als Grenze zwischen EFH und MFH soll sicherlich im Rahmen der Entwicklung angeschaut werden. Langfristig ist eine Verkehrsberuhigung gewünscht.
- Beim Umfang mit dem bestehenden darf auch hier visionärer gedacht werden.

Die detaillierten Rückmeldungen und Empfehlungen sind der Dokumentation der Gruppenarbeiten im Anhang III zu entnehmen.

## 5. Fazit

Ziel der Kommission Siedlungsentwicklung war es, durch die Genossenschaftswerkstatt einen möglichst grossen Teil der Genossenschaftsmitglieder und der Bewohner-/innen des Wylerguts über den geplanten langfristigen Entwicklungsprozess und die erarbeitete Vision der SGW zu informieren, darüber ins Gespräch zu kommen und Rückmeldungen sowie Empfehlungen zu erhalten. Die Genossenschaftswerkstatt hat gezeigt, dass der Prozess komplex ist, jedoch dieser Dialog erwünscht ist und geschätzt wird. In vielen grundsätzlichen Punkten haben sich die Anregungen der Teilnehmenden mit den Vorstellungen der Kommission Siedlungsentwicklung und den Erkenntnissen aus dem Echoraum gedeckt.

Die folgenden Punkte standen für die Beteiligten im Vordergrund und sollen in die weitere Planung einbezogen werden:

- Das Angebot der Partizipation wird geschätzt und ist im weiteren Prozess weiterhin wichtig.
- Da die Bedürfnisse und Anliegen seitens der EFH und MFH unterschiedlich sind, soll geprüft werden für die jeweiligen Anspruchsgruppen die Vorteile, welche der Entwicklungsprozess mit sich bringt stärker aufzuzeigen und allenfalls separat über den Prozess zu informieren und die Anspruchsgruppen einzubeziehen.
- Der Einbezug der Behörden ist wichtig und wird erwartet. Der geplante Entwicklungsprozess soll von Stadt gewürdigt und getragen werden.
- Eine Vision für die SGW zu erarbeiten erscheint richtig. Die erarbeiteten Leitsätze und identitätsstiftenden Merkmale werden hinsichtlich der eingebrachten Rückmeldung überprüft und allenfalls angepasst.

Als zentraler Punkt wird zum Abschluss der Veranstaltung die ökologische nachhaltige Entwicklung des Wylergutes eingebracht und erläutert, dass es bereits Bestrebungen gibt im Zentrum des Wylergutes heute versiegelte Flächen zu entsiegeln und einen Baum zu pflanzen.

Da die Herausforderungen besteht eine breite Gruppe der Genossenschaftler/-innen über den Entwicklungsprozess zu informieren und zu sensibilisieren wird vorgeschlagen, eine Pflanzung eines solchen Baumes als Genossenschaft zu nutzen. Dies um symbolisch den Gedanken eines neuen Zeitabschnitts in die Genossenschaft zu tragen und einen neuen Abschnitt des Wylerguts einzuläuten. Durch eine entsprechende Veranstaltung soll eine breite Personengruppe mit Informationen erreicht werden. Ein Grossteil der Anwesenden befürwortete diese Idee.

Mit diesem Anspruch der Teilnehmenden den angestossenen Prozess mit neuen Ideen weiterzuführen und in die Genossenschaft zu tragen darf zusammenfassend gesagt werden, dass die Ziele der Genossenschaftswerkstatt erreicht wurden und damit allen Beteiligten ein grossen Dank gebührt.

## Anhang

## Anhang I Folien Präsentation

SEIDLINGSGENOSSENSCHAFT WYLERGUT

Siedlungsgenossenschaft Wylergut  
Langfristige Entwicklungsperspektive



**Genossenschaftswerkstatt**  
vom 20. November 2021

## Begrüssung

**Stephan Glaus, Präsident SGW**

## Programm und Arbeitsweise

**Petra Klima, ecoptima ag, Moderation Genossenschaftswerkstatt**

SEIDLINGSGENOSSENSCHAFT WYLERGUT

### Programm Genossenschaftswerkstatt

09.00	Begrüssung Zielsetzung, Programm und Arbeitsweise Ausgangslage und Rahmenbedingungen Ziele und Erfolgsfaktoren Vorschlag Gesamtprozess	S. Glaus ecoptima D. Blumer D. Blumer ecoptima
09.35	<b>Erste Gruppenarbeit «Prozess» (20 min)</b>	Alle
<b>10.15 PAUSE</b>		
10.30	Vorstellung Pflichtenheft	ecoptima
10.40	<b>Zweite Gruppenarbeit «Vision» (30 min)</b>	Alle
11.30	Übersicht / Einordnung Diskussionsergebnisse	Gruppensprecher/Alle
11.45	Fazit, weiteres Vorgehen, Schlusswort	S. Glaus

20. November 2021

SEIDLINGSGENOSSENSCHAFT WYLERGUT

### Zielsetzungen Genossenschaftswerkstatt

- Konsultativer Einbezug Genossenschaftsmitglieder und Bewohner zum Prozess
- Abholen von Anliegen, Rückmeldungen und Empfehlungen
- Vernetzung von Wissen, Erfahrungen Genossenschaftsmitglieder (EFH-Besitzer / Mieter), Bewohner, Siedlungskommission
- Reflexion und Diskussion von Gesamtprozess und Vision der SGW

20. November 2021

SEIDLINGSGENOSSENSCHAFT WYLERGUT

### Ablauf Gruppenarbeiten

- 2 Gruppenarbeiten
- zu 20 und 30 Minuten
- in 7 Gruppen
- in gleicher Gruppenzusammensetzung für beide Gruppenarbeiten
- mit Aufgabenstellung
- Rückmeldungen aus den Gruppen werden im Plenum wiedergegeben

20. November 2021

### Rolle Gastgeberinnen und Gastgeber (vorab zugeteilt)

- Leiten das Gespräch in den Dialogrunden
- Heissen die Gäste willkommen und bitten zur Vorstellungsrunde
- Erinnern die Gäste daran, wichtige Ideen und Erkenntnisse aufzuschreiben
- Präsentieren Empfehlungen und Erkenntnisse der Gruppe im Plenum

### Technische Hinweise

- Hybride Veranstaltung: Teilnehmende vor Ort und via Zoom zugeschaltet
- Hinweise via Zoom:
  - Wer nicht spricht hat das Mikrofon bitte ausgeschaltet
  - In der Gruppe moderiert der Gastgeber

## Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Daniel Blumer, Kompetenzzentrum gemeinnütziger Wohnungsbau Bern

### Gemeinsamer Start –1. Werkstatt März 2021 (nur online)

The image shows two workshop agendas. The left one is for 'GRUPPE 10 Dialogrunden' and the right one is for 'GRUPPE 1 Themenwerkstatt'. Both agendas are structured with time slots (Zeitfenster) and topics to be discussed. The 'GRUPPE 10' agenda includes topics like 'Kollektive Identifizierung', 'Kollektive Identifizierung des Quartals', and 'Empfehlungen'. The 'GRUPPE 1' agenda includes 'Anlassungsbereich', 'Anlassungsbereich', and 'Anlassungsbereich'.

### Warum sind wir hier? Auslöser der Planung

#### Die Zeit



#### Im Grundsatz

- Vorstellungen des Wohnen entwickeln sich
- Gesetze und Verordnungen werden aufgehoben oder neu erlassen
- Die Liegenschaften altern

### Genossenschaftsstruktur



**Herausforderung**

- Denkmalpflege
- Entwicklungsmöglichkeit
- zeitgenössisches Wohnen (z.B. Barrierefreiheit)
- Mischung Eigentum und Miete
- gemeinsame Infrastruktur
- Schule und Versorgung
- preisgünstiges Wohnen



20. November 2021

13

**Herausforderung**

- Denkmalpflege
- Entwicklungsmöglichkeit
- zeitgenössisches Wohnen (z.B. Barrierefreiheit)
- Mischung Eigentum und Miete
- gemeinsame Infrastruktur
- Schule und Versorgung
- preisgünstiges Wohnen



20. November 2021

14

**Herausforderung**

- Denkmalpflege
- Entwicklungsmöglichkeit
- zeitgenössisches Wohnen (z.B. Barrierefreiheit)
- Mischung Eigentum und Miete
- gemeinsame Infrastruktur
- Schule und Versorgung
- preisgünstiges Wohnen



20. November 2021

15

**Herausforderung**

- Denkmalpflege
- Entwicklungsmöglichkeit
- zeitgenössisches Wohnen (z.B. Barrierefreiheit)
- Mischung Eigentum und Miete
- gemeinsame Infrastruktur
- Schule und Versorgung
- preisgünstiges Wohnen



20. November 2021

16

**Das Wylergut – Auslöser der Planung**

Bis 2005 war vieles «klar geregelt», aber seit dem...

**SGW – Aufhebung Reglemente**

- Aufhebung genossenschaftliches Baureglement (2005)
- Aufhebung Haus und Gartenordnung bei den EFH (2005)

**Stadt Bern – Anpassungen Grundordnung**

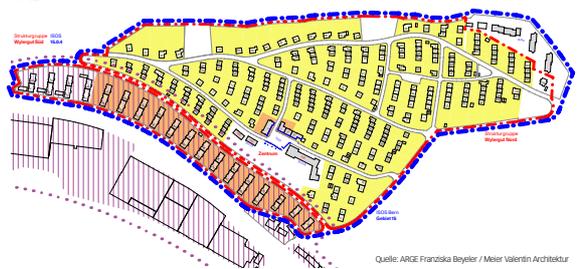
- Aufhebung der schützenswerten Baugruppe im Bauinventar (2018)
- Verankerung der Strukturgruppen in der baurechtlichen Grundordnung geplant (2024ff)

20. November 2021

17

**Planungsrecht**

- Schutzkategorie**
  - ISOS Gebiet 15
  - Strukturgruppe
- Nutzungsplanung**
  - Bauklasse 2
  - Bauklasse 3
- Strategische Planung STEK**
  - Perimeter Chantier



Quelle: ARGE Franziska Beyeler / Meier Valentin Architektur

20. November 2021

18

### FAZIT - Auslöser der Planung

- Bauliche Entwicklungspotenziale sind eingeschränkt
- Rahmen für gesamtheitliche und abgestimmte qualitative Entwicklung Wylergut ist heute nicht gegeben (Strukturgruppen bisher nicht rechtswirksam)
- Keine Planungssicherheit – weder für die Genossenschaft, noch für die EFHs
- Genossenschaft benötigt jetzt Klärung für die Entwicklung der MFH in 20-30 Jahren
- Stadt Bern verfolgt die Umsetzung der Strukturgruppe in der Grundordnung
- Zeitfenster ist günstig:  
Der Gestaltungsspielraum ist da und die Stadt unterstützt einen Prozess

## Ziele und Erfolgsfaktoren

Daniel Blumer, Kompetenzzentrum gemeinnütziger Wohnungsbau Bern

### Zielsetzung Gesamtprozess

**Stärkung der SGW** als Trägerin eines **familienfreundlichen, generationenübergreifenden** und belebten Wohnquartiers

Darstellung einer **Erneuerung** (z.B. Sanierung, z.B. Ergänzung, z.B. etappierter Ersatz) für die MFH wie auch die EFH

Schaffung von **zeitgemässen, attraktivem und vielfältigem Wohnraum** entlang der Polygonstrasse (MFH)

Verbindliche **Spielregeln** für die bauliche Entwicklung der EFH

Qualitativ hochwertige und nachhaltige **Gebietsentwicklung** mit Fokus auf den Erhalt und die Schaffung hoher **Aussenraumqualitäten** und deren gemeinschaftliche **Nutzbarkeit**

Bereitstellung von **zeitgemässen und kostengünstigen Mietwohnraum** für die Genossenschaftsmitglieder der SGW

### Erfolgsfaktoren...

**...Dringlichkeit anerkennen, langfristig Denken, Zeitfaktor nutzen**

- **Kurzfristig** sind weitere **Baugesuche von EFH** absehbar und laufen Gefahr nicht bewilligt zu werden.
- **Langfristig** werden **grosszyklische Unterhaltmassnahmen** der MFH anstehen, die heute bereits bedacht werden müssen.
- Aktuell besteht ein **preisgünstiges und beliebtes**, aber z.B. **nicht barrierefrei** oder **Defizit bei Schallschutz** in den MFH.
- **Bauordnungsrevision** der Stadt Bern mit zu definierendem Umgang mit den Strukturgruppen wird umgesetzt werden – entweder **mit oder ohne Steuerung** durch die SGW

### Erfolgsfaktoren...

**...Entwicklungsvorstellung und Genossenschaftsverständnis konsolidieren**

- Alle Genossenschaftsmitglieder (EFH / MFH) für eine gemeinsame **Weiterentwicklung des Wylergut** gewinnen.
- Individuelle **Handlungsspielräume** erkennen, gemeinsame **Entwicklungsaufgaben** festlegen.
- **Einbezug der Behörden** bietet die **Chance der Einflussnahme** auf Strukturgruppen und die gesamtheitliche Entwicklung des Wylergut

### Erfolgsfaktoren...

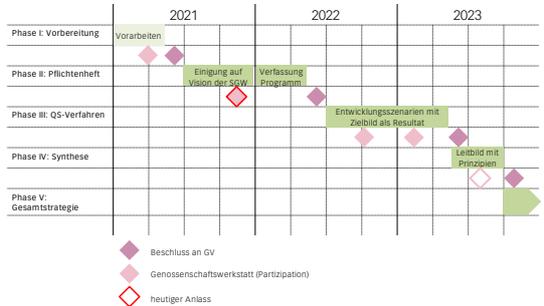
**...Grundlagen erarbeiten, Spielregeln geben, Gesamtstrategie finden**

- Die SGW gibt sich und dem Vorstand eine **langfristige Gesamtstrategie**
- Die SGW **lotet** offen und **nachvollziehbar** die langfristigen Herausforderungen, und Entwicklungsmöglichkeiten **aus**
- Es wird eine qualitativ abgestimmte, verbindliche und zugleich flexible Entwicklung **unter Einbezug aller Mitglieder** gesucht.
- Die **Planungssicherheit** für grundstücksspezifische und zeitlich unabhängige Entwicklungen sind zwingender Bestandteil der Strategie.

# Vorschlag Gesamtprozess

Petra Klima, ecoptima ag, Moderation Genossenschaftswerkstatt

## Vorschlag Gesamtprozess



20. November 2021

26

## Nächste Schritte im Gesamtprozess



- Eingung auf »Leitsätze« und »identitätsstiftende Merkmale« als Vision der SGW
- Verfassung der Aufgabenstellung (Programm) ausgehend von der Vision
  - MFH: Überlegungen zu Erhalt / Weiterentwicklung / Ersatz
  - EFT: Überlegungen zu Kriterien für die mögliche Entwicklung innerhalb der Strukturgruppe
- Verabschiedung Programm an der GV

20. November 2021

27

## Exkurs Qualitätssicherndes Verfahren (QS-Verfahren)

- > Erkundung unterschiedlicher Lösungsansätze durch ein **Bearbeitungsteam** bestehend aus Fachleuten verschiedener Gebiete:
  - Architektur / Städtebau
  - Landschaftsarchitektur
  - Soziologie
  - Wirtschaftlichkeit, usw.
- > Spiegelung der Zwischenresultate vor **Beurteilungsgremium**
- > Einbindung von Anspruchsgruppen in **Genossenschaftswerkstatt** bei Lösungsfindung

**Bearbeitungsteam Qualitätssicherndes Verfahren**

- Städtebau / Architektur
- Landschaftsarchitektur
- Soziologie
- Wirtschaftlichkeit, usw.

**Beurteilungsgremium**

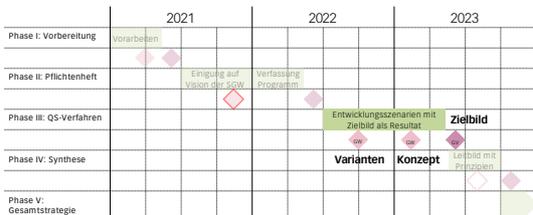
- AuftraggeberIn
- Planungsbehörde Stadt
- städtische Fachstellen
- BürgerInnenvertreterInnen
- Fachmitglieder Städtebau / Architektur
- Fachmitglieder Landschaftsarchitektur
- Fachmitglieder Soziologie
- Fachmitglieder Wirtschaftlichkeit
- Experten

**Genossenschaftswerkstatt**  
Genossenschaftsmitglieder und Anwohner Wylergut

20. November 2021

28

## Nächste Schritte im Gesamtprozess



- Bewerbungsverfahren mit mehreren Planerteams
  - Nachweis Multidisziplinarität, Erfahrung, Herangehensweise an Aufgabenstellung
- Erarbeitung von **Varianten** von Entwicklungsmöglichkeiten
- Eingung auf ein **Konzept**
- Erarbeitung eines **Zielbildes** und Verabschiedung an GV

20. November 2021

29

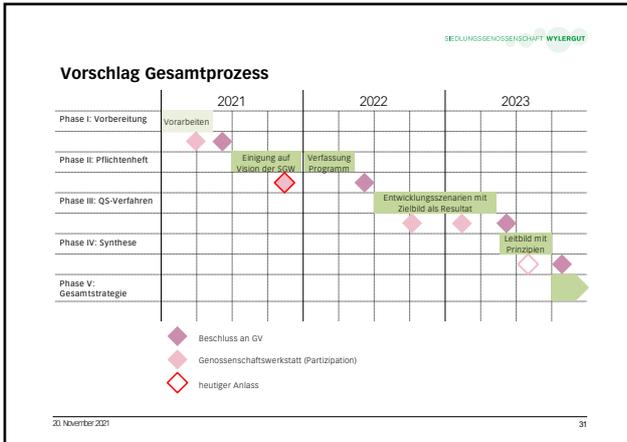
## Nächste Schritte im Gesamtprozess



- Ableitung von Prinzipien für räumlich bauliche Entwicklung
- Konsolidierung von räumlichem Entwicklungsleitbild Wylergut an GV
- Umsetzung in Nutzungsplanung

20. November 2021

30



## Erste Gruppenarbeit «Prozess»

Petra Klima, ecoptima ag, Moderation Genossenschaftswerkstatt

SIEDLUNGSGENOSSENSCHAFT WYLERGUT

### Erste Gruppenarbeit «Prozess»

- Bitte stellen Sie sich kurz untereinander vor.
- Die Leitfrage für die Diskussion lautet:
  - Ist der vorgestellte Gesamtprozess nachvollziehbar?
  - Werde ich als AnwohnerIn / GenosschafterIn genügend in den Prozess eingebunden?
- In der Rundschau präsentiert der Gastgeber jeder Gruppe kurz die Rückmeldungen der Gruppe

21. November 2021 33

SIEDLUNGSGENOSSENSCHAFT WYLERGUT

### Technische Hinweise zur Arbeit via Zoom

- Kommission Siedlungsentwicklung stellen die GastgeberInnen

Arbeitsfläche Miroboard

- Moderation stellt Zugangs-Link in den Chat (anklicken!)
- Alle schreiben auf die Arbeitsfläche

21. November 2021 34

SIEDLUNGSGENOSSENSCHAFT WYLERGUT

### Miro: Technische Hinweise zur Arbeit in den Gruppenräumen

Pfeil  
 Neues Post-it  
 Arbeitsbereich  
 Bezeichnung der Gruppenarbeit

21. November 2021 35

SIEDLUNGSGENOSSENSCHAFT WYLERGUT

### Miro: Technische Hinweise zur Arbeit in den Gruppenräumen

Hinweise für den Gastgeber  
 Leitfragen  
 Mit Klick auf Post-it schreiben  
 Zusätzliche Post-it

21. November 2021 36

## Gruppenarbeit

20. November 2021

### Rundschau erste Gruppenarbeit «Prozess»

Zu den Leitfragen:

- Ist der vorgestellte Gesamtprozess nachvollziehbar?
- Werde ich als Anwohnerin / Genossenschafterin genügend in den Prozess eingebunden?

(Präsentiert durch den Gastgeber jeder Gruppe)

20. November 2021

38

**PAUSE 15 min (bis 10.30 Uhr)**



### Vorstellung Pflichtenheft

Petra Klima, ecoptima ag, Moderation Genossenschaftswerkstatt

#### Sinn und Zweck Pflichtenheft

Das Pflichtenheft bildet die **Vision** der Siedlungsgenossenschaft Wylergut hinsichtlich dem zukünftigen Erneuerungsbedarf und der damit zu erarbeitenden Entwicklungsperspektive ab.

Die darin formulierten **Leitsätze** und **identifizierten Merkmale** bilden Teil der Rahmenbedingungen für das im weiteren Vorgehen zu erarbeitende Programm.

20. November 2021

41

#### Weitere Verwendung Pflichtenheft

Die im Pflichtenheft formulierte Vision wird gemäss Rückmeldungen aus der Genossenschaftswerkstatt angepasst und **im Programm zum Qualitätssichernden Verfahren als Rahmenbedingung** festgehalten.

Das Programm mit der Aufgabenstellung und den Rahmenbedingungen wird mit dem Stadtplanungsamt, Stadtbildkommission, Heimatschutz besprochen und anschliessend **an der GV für die nächste Phase freigegeben.**

20. November 2021

42

### Definition Leitsätze

Mit den Leitsätzen umschreibt die SGW welche Ansprüche Sie auf das Wylergut als Wohn- und Lebensort erhebt.

Die Leitsätze geben die Richtung an, in die sich die SGW entwickeln soll.

Sie orientieren sich an den Bedürfnissen, sowie am langfristigen Bedarf der Bewohnerschaft und beschreiben die Werte und die Kultur der SGW.

### 7 Leitsätze

- Wir (die SGW) bieten weiterhin günstigen Wohnraum an.
- Wir sind weiterhin ein familienfreundliches Quartier.
- Wir bilden und pflegen eine lebendige Gemeinschaft.
- Wir erhalten das einheitliche Siedlungsbild.
- Wir bleiben eine grüne Siedlung mit hohem Gartenanteil («Gartenstadt»).
- Wir befürworten eine ökologische, soziale und wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung.
- Wir erhalten gemeinsame Infrastrukturen und schaffen neue.

### Definition Identitätsstiftende Merkmale

Die Merkmale beschreiben identitätsstiftende Orte im Quartier.

Sie verweisen auf Elemente, die das Wylergut als solches bereits heute mitprägen und welchen Umgang man sich zukünftig damit wünscht.

Anhand der Definition dieser thematisch geordneten Merkmale sollen Spielräume für mögliche bauliche Entwicklungen ausgelotet werden.

### Identitätsstiftende Merkmale

Kategorie	Merkmal
Architektur / Städtebau	- Wylergut als Ganzes durch seine Einheitlichkeit
Einbettung in Umgebung	- Wenige und schmale Zugänge ins Wylergut
	- Spezielle geografische Lage
	- Spezielle topografische Lage
	- Nähe zu Wald, Aare, Wylerbad
Begegnungsräume	- Beziehungen zu Nachbarn, umliegenden Quartieren und Stadt
	- Alle unbebauten öffentlichen Orte
	- Dorfplatz mit «Pole»
Gärten	- Wegli zur Aare
	- Halböffentliche Rasenflächen zwischen den MFH
Spezialfall (Problem)	- Private Gärten REFH/ EFH – Vorgarten
	- Private Gärten REFH/ EFH – Privatgarten
	- Grimselstrasse

## Zweite Gruppenarbeit «Vision»

Petra Klima, ecoptima ag, Moderation Genossenschaftswerkstatt

### Zweite Gruppenarbeit «Vision»

Zwei aufeinanderfolgende Dialogrunden zu total 30 min:

- Erste Dialogrunde «Leitsätze» (10 min)
- Zweite Dialogrunde «identitätsstiftende Merkmale» (20 min)

### Zweite Gruppenarbeit «Vision»

Die Leitfrage für die Diskussion «Leitsätze» lautet:

- Welche Wichtigkeit hat der jeweilige Leitsatz? Verteilen Sie Punkte:

Je Gruppe Einordnung je Leitsatz:

- Sehr wichtig: 3 Punkte
- Mittel Wichtig: 2 Punkte
- Weniger wichtig: 1 Punkt
- Nicht wichtig: 0 Punkte

Die Leitfragen für die Diskussion «identitätsstiftende Merkmale» lauten:

- Sind identitätsstiftenden Merkmale vergessen gegangen?
- Welchen Umgang wünschen Sie sich für die Merkmale?
- Welches sind die Wichtigsten Merkmale?

## Gruppenzuweisung Dialogrunden

### Rundschau zweite Gruppenarbeit «Vision»

Zu den Leitfragen:

- Welche Wichtigkeit hat der jeweilige Leitsatz? Verteilen Sie Punkte:

- Sind identitätsstiftenden Merkmale vergessen gegangen?
- Welchen Umgang wünschen Sie sich für die Merkmale?
- Welches sind die Wichtigsten Merkmale?

(Präsentiert durch den Gastgeber jeder Gruppe)

## Übersicht Gewichtung

Fabienne Herzog und Petra Klima, ecoptima ag, Moderation

### Wichtigste Rückmeldungen zum Prozess

#### Stichwortartig

- Prozess ist komplex, daher ist der Einbezug von Allen und Erläuterungen wichtig (Partizipation ist wichtig)
- Risiko einer Ablehnung an GV-> Einbezug von mehr Personen (Newsletter, Socialmedia, usw.)
- Vorteile eines gemeinsamen Prozesses für jeweils für EFH und MFH besser aufzeigen (evtl. separater Einbezug)
- Einbezug der Behörden ist richtig, da er Planungssicherheit gibt
- Prozessdauer ist lange, ist jedoch auf behördlichen Fahrplan abgestimmt
- Erarbeitung einer gemeinsamen genossenschaftlichen Vision wird wertgeschätzt
- Flexibilität für aktuelle Themen im Prozess erhalten (Ökologie, Pandemie, usw.)

### Übersicht Gewichtung der Leitsätze

Rang	Leitsatz	Punkte
2	Wir (die SGW) bieten weiterhin günstigen Wohnraum an.	18
1	Wir sind weiterhin ein familienfreundliches Quartier.	20
7	Will bilden und pflegen eine lebendige Gemeinschaft.	9.5
4	Wir erhalten das einheitliche Siedlungsbild.	14
5	Wir bleiben eine grüne Siedlung mit hohem Gartenanteil («Gartenstadt»)	13
3	Wir befürworten eine ökologische, soziale und wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung.	16
6	Wir erhalten gemeinsame Infrastrukturen und schaffen neue.	10

## Fazit und Schlusswort

Stephan Glaus, Präsident SGW

### Fazit und weiteres Vorgehen

- Was nehme ich aus der Genossenschaftswerkstatt mit?
- Was geschieht mit dem Ergebnis?
- Wo kann man sich nach der Genossenschaftswerkstatt noch melden?
- Wann wird wieder informiert?
- Wie wird über den Anlass kommuniziert?

### Weitere Informationen

<https://www.wylergut.ch/genossenschaft/siedlungsentwicklung/>

genossenschaftswerkstatt@wylergut.ch

Siedlungsgenossenschaft Wylergut  
Stephan Glaus / Präsident  
Dändlikerweg 37  
3014 Bern  
M 079 239 18 30

### Fragen

- Man kann sich nach der Genossenschaftswerkstatt noch einbringen.
- Gibt es Fragen, welche jetzt noch beantwortet werden sollen?

...ansonsten herzlichen Dank für das Engagement für das Wylergut!



**Anhang II Fotoprotokoll Gruppenarbeiten 1**

### Gruppe 1

#### Gruppenarbeit 1 «Prozess»

Ablauf Gruppenarbeit 1:

- Kurze Vorstellung untereinander
- Diskussion der Leitfragen in den Gruppe
- Festhalten von Fragen und Meinungen auf Post-it's
- Vorstellen der 3 wichtigsten Ergebnisse im Plenum

Leitfrage der Diskussion:  
 - Ist der vorgestellte Prozess nachvollziehbar? Wenn nicht, was ist unklar?

Leitfrage der Diskussion:  
 - Werden ich als Anwohnerin / Genossenschafterin genügend in den Prozess eingebunden?  
 - Wie wünsche ich mir mehr oder weniger Einbezug?

BEWUSSTSEIN DER VISION NICHT GANZ KLAR

ECHOGRUPPENEIGENEM EMPFINDEN EINER NACHSTEUERUNG

ANGEBOT ZEITNAH GENEIGTER WECHSEL

PROZESS SEHR ABSTRAKT, DARBE EV. MICH FÜR MEINER ANGESPROCHEN

NUR MIETERANGABE ORGANISIEREN.

MÖGLICHKEIT ZUM EINBEZUGEN SEIN VORHANDEN.

MICH SEHEN VORTEILE NICHT DARBE KEINE GROSSE TEILNAHME

UNTERSCHIEDLICHE BEZEICHNUNG EEF / MEF

#### Vorschlag Gesamtprozess

	2021		2022		2023	
Phase I: Vorbereitung	Vorarbeiten					
Phase II: Pflichtenheft		Einigung auf Vision der SGW	Verfassung Programm			
Phase III: QS-Verfahren				Entwicklungsszenarien mit Zielbild als Resultat		
Phase IV: Synthese					Leitbild mit Prinzipien	
Phase V: Gesamtstrategie						

◆ Beschluss an GV

◆ Genossenschaftswerkstatt (Partizipation)

◇ heutiger Anlass

Was sind unsere (3 wichtigsten) Meinungen zum geplanten Gesamtprozess zur Entwicklung des Wylerguts?

**Gruppe 3**

### Gruppenarbeit 1 «Prozess»

**Ablauf Gruppenarbeit 1:**

- Kurze Vorstellung untereinander
- Diskussion der Leitfragen in den Gruppe
- Festhalten von Fragen und Meinungen auf Post-it's
- Vorstellen der 3 wichtigsten Ergebnisse im Plenum

**Leitfrage der Diskussion:**

- Ist der vorgestellte Prozess nachvollziehbar? Wenn nicht, was ist unklar?

**Leitfrage der Diskussion:**

- Werden ich als Anwohnerin / Genossenschafterin genügend in den Prozess eingebunden?  
- Wie wünsche ich mir mehr oder weniger Einbezug?

**Vorschlag Gesamtprozess**

Phase	2021	2022	2023
Phase I: Vorbereitung	1. Treffen		
Phase II: Pflichtenheft	2. Treffen	3. Treffen	
Phase III: GÜ Verfahren		4. Treffen	5. Treffen
Phase IV: Spillzone			6. Treffen
Phase V: Gesamtentscheidung			7. Treffen

◆ Workshop an der  
◆ Gemeinschaftsbewertung / Fortgang  
◇ Festlegen Anlauf

Was sind unsere (3 wichtigsten) Meinungen zum geplanten Gesamtprozess zur Entwicklung des Wylerguts?

age der Diskussion.  
 der vorgestellte Prozess nachvollziehbar? Wenn nicht, was ist

RUHM DANN SCHAFF UNTER NUR  
 NICHT WÄHREND?  
 GEFÄHRE ALLES FÜR NICHTS?  
 KLÄRHIT WIE DIE STAB ZUSAMMEN  
 MIT UNK PROSCHA BEARBEITET

itfrage der Diskussion:  
 Werden ich als AnwohnerIn / Genossenschafterin genügend in c  
 ngebunden?  
 Wie wünsche ich mir mehr oder weniger Einbezug?

- VORTEILE ALS  
 GEMEINSCHAFT  
 GENOSSENSCH. GEGENÜBER  
 EINF. BESITZER.

TENDENZ  
 E.F.H. BESITZER NICHT  
 ALS GEMEINSCHAFTL. BEWUSST  
 SIND -  
 WIE WIRD RAHM MIT  
 DAS STEUERN?

WICHTIG: WENN DIE FRAGEN MIT  
 ECOPTIMA WISSEN IST.  
 ETWAS ENTSCHEIDUNG IS  
 WENIG TEILNAHME MACHEI.

## Gruppe 5

### Guppenarbeit 1 «Prozess»

#### Dialogrunde 1 «Prozess»

- Kurze Vorstellung untereinander
- Diskussion der Leitfragen in der Gruppe
- Schriftliches festhalten von Fragen und Meinungen

#### Leitfrage der Diskussion:

- Ist der vorgestellte Prozess nachvollziehbar? Wenn nicht, was ist unklar?

Der Prozess dauert (zu) lange - blockiert die EFH Bauvorhaben mehrere Jahre Unsicherheitsphase

Das Zeitfenster, das sich uns gibt, wird als Chance verstanden - die wollen wahrnehmen!

Der Einstieg war steil - als Neuling

Der ökologische Aspekt kommt noch zu kurz.

#### Leitfrage der Diskussion:

- Werde ich als AnwohnerIn / GenossenschafterIn genügend in den Prozess eingebunden? Wie wünsche ich mir mehr oder weniger Einbezug?

Man kann sich tatsächlich einbringen - es ist jedoch anspruchsvoll.

Es ist noch nicht ganz klar, zu welchem Zeitpunkt die Allgemeinheit eingebunden wird.

Das Pflichtenheft ist schon sehr weit - allerdings sieht man es jetzt zu spät. Es wäre wünschenswert, nicht erst das fertige Ergebnis zu sehen.

## Anhang III Fotoprotokoll Gruppenarbeiten 2

**Gruppe 1**

**Gruppenarbeit 2 «Vision» zu Leitsätzen**

Leitfrage der Diskussion:  
– Welches sind die wichtigsten Leitsätze?

Ablauf Gruppenarbeit:

- Diskutieren der Leitsätze
- Verteilen der Punkte pro Leitsatz:
  - sehr wichtig: 3 Punkte
  - mittel wichtig: 2 Punkte
  - wenig wichtig: 1 Punkt
  - nicht wichtig: 0 Punkte

~~Wir~~ (die SGW) bieten weiterhin günstigen Wohnraum an. } \*

SGW  
~~Wir~~ sind weiterhin ein familienfreundliches Quartier.

SGW  
~~Wir~~ bilden und pflegen eine lebendige Gemeinschaft.

SGW  
~~Wir~~ bleiben eine grüne Siedlung mit hohem Gartenanteil (Gartenstadt).

SGW STEHT FÜR  
~~Wir~~ befürworten eine ökologische, soziale und wirtschaftliche nachhaltige Entwicklung.

SGW PLEGT EIN  
~~Wir~~ erhalten das (einheitliche) Siedlungsbild.

SGW  
~~Wir~~ erhalten gemeinsame Infrastrukturen und schaffen neue.

X ALTERSGERECHTE NHG FÜR EHEMALIGEN MIETLIS BESITZERN  
IM EFH NEUEN FAMILIEN ZU ERMÖGLICHEN

# Gruppe 1

## Gruppenarbeit 2 «Vision» zu Merkmalen

### Ablauf Gruppenarbeit:

- Diskutieren Sie kurz die Merkmale und diskutieren Sie Leitfrage 1
- Halten Sie Ihre Ergebnisse fest
- Diskutieren Sie den Umgang und die gewünschten Veränderungen der Merkmale.
- Diskutieren Sie die Leitfragen 2
- Halten Sie Ihre Ergebnisse fest und verteilen Sie Punkte:

● für mich wichtiges Merkmal / wichtige Veränderung

### Leitfrage der Diskussion:

- Welche Veränderungen / welcher Umgang wünschen Sie sich für die identitätsstiftenden Merkmale - ergänzen oder streichen Sie.
- Welches sind für mich wichtige Merkmale oder wünschenswerte Veränderungen? Verteilen Sie die roten Punkte.

#### Wylergut als Ganzes durch seine Einheitlichkeit

Möglichkeiten zusätzlicher Nutzungen (z.B. Aufbauten und Vorbauten) gemeinsam definieren ●

Erkennungsmerkmale der Siedlung (Dächer, Fassaden, etc.) identifizieren, deklarieren und gemeinsam weiterentwickeln ●

Aufbau auf bestehenden und bereits bestehenden, minimal in Kombination mit anderen, wenn keine Ausrichtung in Richtung einer guten Orientierung in guter Beziehung zum Umfeld und keine Ausbauten, wie z.B. bei Neubauten, von innen einmündbar sein ●

#### Wenige und schmale Zugänge ins Wylergut

Maßnahmen zur Vermeidung des Durchgangsverkehrs weiterführen ●

Fänge gut wenn es so bleibt ●

#### Spezielle geografische Lage

Nutzen als gesellschaftlich und sozialer Raum (wie es heute bereits gefügt wird), eben als Quasi-Dorf in einer belebten Stadt ●

#### Spezielle topografische Lage

Offenheit für Fußgänger zum Flanieren durch das Quartier, damit auch für Experten als Erholungsräume zugänglich ●

#### Nähe zu Wald, Aare, Wylerbald

Direktweg zu gangnäheren Punkten zu attraktiven Freizeit- und Erholungsräumen für Quartierbewohner und externe Spaziergänger ●

#### Beziehungen zu Nachbarn, umliegenden Quartieren und Stadt

Beziehungen aktiv pflegen ●

Differenz und zugleich aktives Angebot möglicher Nutzungskonflikte ●

Relevante Wahrnehmung des Wertes, bei den Nachbarn, umliegenden Quartieren und der Stadt einbringen, eigene Bedürfnisse und eine offene, nicht geschlossenen Außenwänden anregen ●

#### Mehrfamilienhäuser an Polygonstrasse

#### Alle unbebauten öffentlichen Orte

Erfahrungen und be- wusst mehr nutzen bei Quartier-Anläßen, Kinder, Kunst, etc.) ●

Bestehende Be- gegnungsorte pflegen und aus- bauen, bei Bedarf weitere Begegnungs- und Gemeinschafts- orten und Einrich- tungen schaffen ●

#### Dorfplatz mit «Pole»

Der Platz soll als Quartierstreffpunkt funktionieren ●

Der Platz vor dem Hof könnte ansprechender gestaltet werden z.B. ohne Parkplätze ●

Trage der Erholungscontainer, Ergänzung wichtig und richtig, aber optisch keine Bereicherung ●

#### Wegli zu Aare

~~Weg an die Stadt "Dachstuhl" statt schlechter Asphalt durch den Regen, bei dem es sich belegen wie die Kladderadatsch X~~

Kletterwand am Aare, jedoch auch das, wenn es eine gute Projekt des SAC "Kletterwand" auf der anderen Aare ●

#### Halböffentliche Rasenflächen zwischen den MFH

Sind Treffpunkt für die Bewohner der MFH (und auch anderen) und werden so genährt, dass sie zum Verweilen einladen ●

Ausgleich zwischen unterschiedlichen Interessen und Anliegen ●

#### Private Gärten REFH / EFH - Vorgarten

~~Ordnung nicht durchsetzen, da Augen 2.5' Freiraum X~~

#### Private Gärten REFH/ EFH - Privatgarten

Keine Ein- schränkung in Privat- gärten, dennoch sollten Anreize für mög- lichst einheimisches und vielfäl- tiges "Grün" ge- macht werden ●

Bewusster Umgang mit dem Thema Biodiver- sität, auch be- züglich der ein- heimischen Wild- biene (Vogel und andere) ●

Hinweise zu thra- siven Pflanzen- gegenüberliche Un- terschiede in der Bekämp- fung ●

#### Grimselstrasse

Das ist denkbar- kein Überflüssig- keit, sondern ein zentraler Ort, der die von der Erzo- gung gewachsen- sein könnte das Quartier unter (z.B. bei den 1.5' ab- räumen) ●

#### Einfamilien- und Reihenhäuser

Gruppe 2

## Gruppenarbeit 2 «Vision» zu Leitsätzen

Leitfrage der Diskussion:  
– Welches sind die wichtigsten Leitsätze?

Ablauf Gruppenarbeit:  
– Diskutieren der Leitsätze  
– Verteilen der Punkte pro Leitsatz:  
• sehr wichtig: 3 Punkte  
• mittel wichtig: 2 Punkte  
• wenig wichtig: 1 Punkt  
• nicht wichtig: 0 Punkte

Wir (die SGW) bieten weiterhin günstigen Wohnraum an. ●●●

Wir sind weiterhin ein familienfreundliches Quartier. ●●●

Wir bilden und pflegen eine lebendige Gemeinschaft. ●●●

Wir bleiben eine grüne Siedlung mit hohem Gartenanteil (Gartenstadt»). ●●

*förderk,...*  
Wir befürworten eine ökologische, soziale und wirtschaftliche nachhaltige Entwicklung. *schwach* ●●●

Wir erhalten das einheitliche Siedlungsbild. ●●

Wir erhalten gemeinsame Infrastrukturen und schaffen neue. ●●●

7 Leitsätze sind zuviel.

# Gruppe 2

## Gruppenarbeit 2 «Vision» zu Merkmalen

*Visionen*

### Ablauf Gruppenarbeit:

- Diskutieren Sie kurz die Merkmale und diskutieren Sie Leitfrage 1
- Halten Sie Ihre Ergebnisse fest
- Diskutieren Sie den Umgang und die gewünschten Veränderungen der Merkmale.
- Diskutieren Sie die Leitfragen 2
- Halten Sie Ihre Ergebnisse fest und verteilen Sie Punkte:

**für mich wichtiges Merkmal / wichtige Veränderung**

### Leitfrage der Diskussion:

- Welche Veränderungen / welcher Umgang wünschen Sie sich für die identitätsstiftenden Merkmale - ergänzen oder streichen Sie.
  - Welches sind für mich wichtige Merkmale oder wünschenswerte Veränderungen
- Verteilen Sie die roten Punkte.

### Wylergut als Ganzes durch seine Einheitlichkeit

Möglichkeiten zusätzlicher Nutzungen (z.B. Aufbauten und Vorbauten) gemeinsam definieren.

Erkennungsmerkmale der Siedlung (Dächer, Fenster, Vorgärten, Höhe, ...) identifizieren, deklarieren und gemeinsam weiterentwickeln.

Aufbau auf Bestehendem und bereits vorhandenem (z.B. Balkonen, Terrassen, etc.) jedoch keine Ausrichtung in Gebäuden, sondern Orientierung an guten Bauelementen, um Strukturen und Regeln aufzubauen, was z.B. bei Realisation von neuen Wohnprojekten.

*Parteilose Lösung (Neu-Modell...)*

### Dorfplatz mit «Pole»

Der Platz soll als Querschnittspunkt funktionieren.

Der Platz vor dem Treffpunkt könnte gestärkt werden z.B. ohne Parkplätze.

Frage der Entsorgung: Eigentlich wichtig und richtig, aber optisch keine Bereicherung.

### Wenige und schmale Zugänge ins Wylergut

Fänge gut wenn es so bleibt.

Massnahmen zur Verhinderung des Durchgangsverkehrs weiterführen.

### Wegli zu Aare

Idee an die Stadt: "Betzstube" statt schlechter Asphalt bzw. festgestampfter Boden, bei dem man sich bei Regen weiter die Kleider verdrückt.

Kletterwand an Aaretobahnviadukt, evtl. jedoch auch das bereits existierende Projekt des SAC "Kletterprojekt Felsenauviadukt" auf der anderen Aareseite.

### Spezielle geografische Lage

Nutzen als gesellschaftlich und sozialer Raum wie es heute bereits gegeben wird, eben als Quasi-Dorf in einer bebauten Stadt.

### Halböffentliche Rasenflächen zwischen den MFH

Sind Treffpunkt für die Bewohner der MFH (und auch anderer) und werden so gestaltet, dass sie zum Verweilen einladen.

Ausgleich zwischen unterschiedlichen Interessen und Anliegen.

### Spezielle topografische Lage

Offenheit für Fussgänger zum Flanieren durch das Quartier, damit auch für Externe als Erholungsraum zugänglich.

### Private Gärten REFH / EFH - Vorgarten

Förderung einer ansprechenden Gestaltung als Augenerneuer für Passanten.

### Alle unbebauten öffentlichen Orte

Erhalten und bewusst mehr nutzen als Quartierraum (für Anlässe, Kinder, Kunst, etc.).

Bestehende Begegnungsorte pflegen und ausbauen - bei Bedarf weiteren Begegnungs- und Gemeinschafts-orten und Einrichtungen schaffen.

### Nähe zu Wald, Aare, Wylerbad *-/Lorrainebad*

Gleichzeitige Zugänglichkeit zu attraktiven Freizeit- und Erholungsräumen für Quartierbewohner und externe Spaziergänger.

### Private Gärten REFH/ EFH - Privatgarten

Keine Einschränkung in Privatgrundstücke, dennoch sollten Anreize für mögliche einheimisches und vielfältiges "Grün" gemacht werden.

Bewusster Umgang mit dem Thema Biodiversität, auch bezüglich der einheimischen Wildtier (Vögel und andere).

Hinweise zu invasiven Pflanzen (gegenseitige Unterstützung in der Bekämpfung).

### Beziehungen zu Nachbarn, umliegenden Quartieren und Stadt

Beziehungen aktiv pflegen.

Offenheit und zugleich aktives Angehen möglicher Nutzungskorrekturen.

Positive Wahrnehmung des Wylerguts bei den Nachbarn der umliegenden Quartiere und die Stadt erreichen, durch aktives Einbringen eigener Bedürfnisse und einer offenen Haltung gegenüber ausserquartierliegender Anliegen.

### Grimselstrasse

Dies ist beabsichtigt kein identitätsstiftender Ort, sondern ein Ort, der aber von der Echtheit gewöhnlichen Einwohnern des Quartiers unter Einbezug der MFH abhängig ist.

### Mehrfamilienhäuser an Polygonstrasse

### Einfamilien- und Reihenhäuser

## Gruppenarbeit 2 «Vision» zu Leitsätzen

Leitfrage der Diskussion:  
– Welches sind die wichtigsten Leitsätze?

Wir (die SGW) bieten weiterhin günstigen Wohnraum an.



Wichtigste Leitsatz / Vision  
Sinn: Platz für Wohnraum  
20

Wir sind weiterhin ein familienfreundliches Quartier.



Wichtigste Leitsatz / Vision  
Sinn: Platz für Wohnraum  
20

Wir bilden und pflegen eine lebendige Gemeinschaft.



Wichtigste Leitsatz / Vision  
Sinn: Platz für Wohnraum  
20

Wichtigste Leitsatz / Vision  
Sinn: Platz für Wohnraum  
20

Wir bleiben eine grüne Siedlung mit hohem Gartenanteil (Gartenstadt).



Wichtigste Leitsatz / Vision  
Sinn: Platz für Wohnraum  
20

Wichtigste Leitsatz / Vision  
Sinn: Platz für Wohnraum  
20

Wir befürworten eine ökologische, soziale und wirtschaftliche nachhaltige Entwicklung.



Wir erhalten das einheitliche Siedlungsbild.



Wir erhalten gemeinsame Infrastrukturen und schaffen neue.





neuland

do <sup>you</sup> wanna be a kaospilot?

## Gruppenarbeit 2 «Vision» zu Leitsätzen

Ablauf Gruppenarbeit:

- Diskutieren der Leitsätze
- Verteilen der Punkte pro Leitsatz:
  - sehr wichtig: 3 Punkte
  - mittel wichtig: 2 Punkte
  - wenig wichtig: 1 Punkt
  - nicht wichtig: 0 Punkte

Leitfrage der Diskussion:  
- Welches sind die wichtigsten Leitsätze?

Wir (die SGW) bieten weiterhin günstigen Wohnraum an.  
|||

Wir sind weiterhin ein familienfreundliches Quartier.  
|||

Wir bilden und pflegen eine lebendige Gemeinschaft.  
|

Wir bleiben eine grüne Siedlung mit hohem Gartenanteil (Gartenstadt®).  
Teil von einh. Siedlungsbild

Wir befürworten eine ökologische, soziale und wirtschaftliche nachhaltige Entwicklung.  
~~||||~~ |

Wir erhalten das einheitliche Siedlungsbild.  
~~||||~~ |

Wir erhalten gemeinsame Infrastrukturen und schaffen neue.

Verleihen... trennen...



## Gruppe 5

### Gruppenarbeit 2 «Vision» zu Leitsätzen

#### Dialogrunde 1 «Leitsätze»

- Diskutieren der Leitsätze
- Verteilen der Punkte pro Leitsatz:
  - Sehr wichtig: 3 Punkte
  - Mittel wichtig: 2 Punkte
  - Wenig wichtig: 1 Punkt
  - Nicht wichtig: 0 Punkte

(Je mehr Punkte ein Satz bekommt, desto wichtiger ist er)

Leitfrage zur Diskussion:

- Welche Wichtigkeit haben die jeweiligen Leitsätze? Verteilen Sie Punkte.

Wir (die SGW) bieten weiterhin günstigen Wohnraum an.

Punkte: 3



Wir sind weiterhin ein familienfreundliches Quartier.

Punkte: 2



Wir bilden und pflegen eine lebendige Gemeinschaft.

Punkte: 1/2



Wir erhalten das einheitliche Siedlungsbild.

Punkte: 3 (Spielraum nutzen)



Wir bleiben eine grüne Siedlung mit hohem Gartenanteil (Gartenstadt).

Punkte: 2



Wir befürworten eine ökologische, soziale und wirtschaftliche nachhaltige Entwicklung.

Punkte: 3



Wir erhalten gemeinsame Infrastrukturen und schaffen neue.

Punkte: 2



Leitfragen 2 zur Diskussion:

- Welche Veränderungen / welcher Umgang wünschen Sie sich für die identitätsstiftenden Merkmale - ergänzen oder streichen Sie.
- Welches sind für mich wichtige Merkmale oder wünschenswerte Veränderungen? Verteilen Sie die roten Punkte.

Wylergut als Ganzes durch seine Einheitlichkeit

Möglichkeiten zusätzlicher Nutzungen (z.B. Aufbauten und Vorbauten) gemeinsam definieren.

Erkennungsmerkmale der Siedlung (Dächer, Vorgärten, Höhe...) identifizieren.

Aufbau auf bestehenden und bereits verlorenen, eventuelle an bestehenden Baugruppen anknüpfen, jedoch keine Ausrichtung an Baugruppen, sondern Orientierung an guten Baugruppen um zu bestehenden Regeln aufzubauen, wie z.B. bei Neubauten von neuen Sommerkiosken.



Dorfplatz mit «Pole»

Der Platz soll als Quartiersmittelpunkt funktionieren

Der Platz vor dem Treff könnte ansprechender gestaltet werden z.B. ohne Parkplätze.

Frage der Entsorgungsentainer: Eigentlich wichtig und richtig, aber optisch keine Bereicherung.



Wenige und schmale Zugänge ins Wylergut

Massnahmen zur Verhinderung des Durchgangsverkehrs weiterführen.

Wegli zu Aare

Idee an die Stadt: "Bastions" statt schlechter Asphalt bzw. festgestampfter Böden, bei dem man sich bei Regenwetter die Kleider verdrückt.

Konkretion an Ausnahmefällen: Jgg. jedoch auch das bereits existierende Projekt des SAC "Waldprojekt Holzhauswäldli" auf der anderen Aareseite.

Spezielle geografische Lage

Nutzen als gesellschaftlich und sozialer Raum (wie es heute bereits genutzt wird, eben als Quasi-Dorf in einer belebten Stadt).

Halböffentliche Rasenflächen zwischen den MFH

Sind Treffpunkt für die Bewohner der MFH (und auch anderen) und werden so gestaltet, dass sie zum Verweilen einladen.

Ausgleich zwischen unterschiedlichen Interessen und Anliegen.

Spezielle topografische Lage

Offenheit für Fußgänger zum Flanieren durch das Quartier, damit auch für Externe als Erholungsraum zugänglich.

Private Gärten REFH / EFH - Vorgarten

Förderung einer ansprechenden Gestaltung als Augenreiz für Passanten.

Nähe zu Wald, Aare, Wylerbäd

Gleichzeitig Zugangsmöglichkeiten zu attraktiven Freizeit- und Erholungsräumen für Quartierbewohner und externe Spaziergänger.

Private Gärten REFH/ EFH - Privatgärten

Keine Ermischung in Privatgärten, dennoch sollten Anreize für möglichst einheimisches und vielfältiges "Grün" gemacht werden.

Hinweise zu invasiven Pflanzen (gegenseitige Unterstützung in der Bekämpfung).

Bewusster Umgang mit dem Thema Biodiversität, auch bezüglich der einheimischen Wildtiere (Vögel und andere).

Beziehungen zu Nachbarn, umliegenden Quartieren und Stadt

Beziehungen aktiv pflegen.

Offenheit und zugleich aktives Angehen möglicher Nutzungskonflikte

Positives Anknüpfen des Wylerguts an den Nachbarn, den umliegenden Quartieren und der Stadt ist wichtig, durch aktives Einbringen eigener Bedürfnisse und einer offenen Haltung gegenüber ausserhalb stehenden Anliegen.

Grimselstrasse

Das ist tatsächlich kein identitätsstiftendes, sondern ein trennender Ort, der von der Fußgänger gewünschte Durchgang des Quartiers einer Einbezug der MFH abstrahiert ist.

Alle ungebauten öffentliche Orte

Erhalten und bewusst mehr nutzen als Quartiersraum (für Anlässe, Kinder, Kunst, etc.).

Bestehende Begegnungsorte a. Regen- und Hochwasser - die Bedarf weitere Begegnungs- und Genieschichtorte sind - einrichtungen schaffen

Mehrfamilienhäuser an Polygonstrasse

Einfamilien- und Reihenhäuser

## Gruppe 7

### Gruppenarbeit 2 «Vision» zu Leitsätzen

#### Dialogrunde 1 «Leitsätze»

- Diskutieren der Leitsätze
- Verteilen der Punkte pro Leitsatz:
  - Sehr wichtig: 3 Punkte
  - Mittel wichtig: 2 Punkte
  - Wenig wichtig: 1 Punkt
  - Nicht wichtig: 0 Punkte

(Je mehr Punkte ein Satz bekommt, desto wichtiger ist er)

Leitfrage zur Diskussion:

- Welche Wichtigkeit haben die jeweiligen Leitsätze? Verteilen Sie Punkte.

Wir (die SGW) bieten weiterhin günstigen Wohnraum an.

Punkte: ● ● ●

Wir sind weiterhin ein familienfreundliches Quartier. für alle Generationen.

Punkte: ● ● ●

Dialog fördern unter den Bewohnende in den Mehrfamilienhäuser  
Gemeinschaftliche Aktivität pflegen.

Wir bilden und pflegen eine lebendige Gemeinschaft.

Punkte: ●

Wir erhalten das einheitliche Siedlungsbild.

Punkte: ● ● ●

Widerspruch mit Entwicklung

Wir bleiben eine grüne Siedlung mit hohem Gartenanteil (Gartenstadt).

Punkte: ● ● ●

Wir befürworten eine ökologische, soziale und wirtschaftliche nachhaltige Entwicklung.

Punkte: ● ●

aktiver formulieren Wir setzen uns ein für eine .....

Wir erhalten gemeinsame Infrastrukturen und schaffen neue.

Punkte: ●

## Gruppe 7

### Gruppenarbeit 2 «Vision» zu Merkmalen

Leitfrage 1 zur Diskussion:

- Sind identitätsstiftende Merkmale vergessen gegangen?

Oekologische Aspekte sollten im wirtschaftlich bei Sanierungen umsetzbar sein bei der Einheitlichkeit

Einbezug alle Altersgruppen beim weiteren Prozess.

Leitfragen 2 zur Diskussion:

- Welche Veränderungen / welcher Umgang wünschen Sie sich für die identitätsstiftenden Merkmale - ergänzen oder streichen Sie.
- Welches sind für mich wichtige Merkmale oder wünschenswerte Veränderungen? Verteilen Sie die roten Punkte.

#### Wylergut als Ganzes durch seine Einheitlichkeit

Möglichkeiten zusätzlicher Nutzungen (z.B. Aufbauten und Vorbauten) gemeinsam definieren.

Erkennungsmerkmale der Siedlung (Dächer, Vorgärten, Höhe,...) identifizieren.

Aufbau zur Bestandserhaltung und Bewältigung von Veränderungen im Bereich keine Berücksichtigung der Hausnummern, sondern Orientierung an den Vorgärten, um die Siedlung besser zu verorten, wie z.B. bei Sanierungsmaßnahmen.

#### Dorfplatz mit «Pole»

Der Platz soll als Quartiersmittelpunkt funktionieren

Der Platz vor dem Treffpunkt könnte ansprechender gestaltet werden z.B. ohne Parkplätze.

Frage der Entsorgungsbanner, Eigentlich wichtig und richtig, aber optisch keine Bereicherung.

#### Wenige und schmale Zugänge ins Wylergut

Massnahmen zur Verhinderung des Durchgangsverkehrs weiterführen.

Fände gut wenn es so bleibt.

#### Wegil zu Aare

Mehr an die Stadt "Bretzler" statt schlechter Asphalt bzw. festgelegter Boden, bei dem man sich bei Regenwasser die Kleider verdrückt.

Kommunales Anlaufschicksal, bei jedoch auch das bereits existierende Projekt des SAC "Wasserprojekt, Felsenkühnle" auf der anderen Seite.

#### Spezielle geografische Lage

Nutzen als gesellschaftlich und sozialer Raum wie es heute bereits genutzt wird, eben als Quartier in einer belebten Stadt.

#### Halböffentliche Rasenflächen zwischen den MFH

Sind Treffpunkt für die Bewohner der MFH (und auch anderen) und werden so gestaltet, dass sie zum Verweilen einladen.

Ausgleich zwischen unterschiedlichen Interessen und Anliegen.

#### Spezielle topografische Lage

Offenheit für Fussgänger zum Flanieren durch das Quartier, damit auch für Enten als Erholungsraum zugänglich.

#### Private Gärten REFH / EFH - Vorgärten

Förderung einer ansprechenden Gestaltung als Augenreiz für Passanten.

#### Nähe zu Wald, Aare, Wylerbadi

Gleichzeitig Zugangsmöglichkeiten zu attraktiven Freizeit- und Erholungsflächen für Quartierbewohner und externe Spaziergänger.

#### Private Gärten REFH/ EFH - Privatgarten

Keine Ehrfurchung in Privatgärten, sondern Bereich sollten Anreize für möglichst anheimliches und vielfältigen "Grün" gemacht werden.

Hinweise zu invasiven Pflanzen (größtmögliche Unterstützung in der Bekämpfung).

Bewusster Umgang mit dem Thema Biodiversität, auch bezüglich der einheimischen Wildtiere (Vögel und andere).

#### Beziehungen zu Nachbarn, umliegenden Quartieren und Stadt

Beziehungen aktiv pflegen.

Offenheit und zugleich aktives Angehen möglicher Nutzungskonflikte

Interaktion mit umliegenden Quartieren und der Stadt einleiten, auch in Bezug auf soziale Aktivitäten und gemeinsame Nutzung von Flächen.

#### Grimselstrasse

Der ist funktionslos kein identitätsstiftender, sondern ein trennender. Das, der der von der Schlagschraube getrennter Bereich des Quartiers unter Einbezug der MFH abtraglich ist.

20er Zone

#### Alle unbebauten öffentliche Orte

Erhalten und bewusst mehr nutzen als Quartierraum (für Anlässe, Kinder, Kunst, etc.).

Bestehende Begegnungsorte pflegen und ausbauen. Ein Bedarf weiterer Begegnungsorte und Gemeinschaftsräume und -einrichtungen schaffen.

#### Mehrfamilienhäuser an Polygonstrasse

#### Einfamilien- und Reihenhäuser

**Anhang III Teilnehmende**

Name	Vorname
Heimgartner	Marianne
Karnusian	Sandra
Stalder	Pascal
Loria	Katja
Schmid	Rolf
Rodriguez	José
Affolter	Christoph
Brenner	Sibylle
Walter	Felix
van Heijningen	Mark
Gervasi	Carlo
Schmid-Ruckstuhl	Regula
Beyeler	Franziska
Anrig	Lisa
McCarty	Dorian
Schmid	Jonas
Kuchen	Tobias
Schneider	Stephan
Meier Valentin	Michael
Rodriguez	Caroline
Glaus	Stephan
Burkhard	Paula
Burkhard	Beat
Krattinger	Bernard
Jeaninne	Zumstein
Löffel	Manuel
Alder	Bruno
Gubler	Regina
Nottaris	Jean-Luc
Ricklin	Mario
Heutschi	Reto
Schnyder	Philippe
Klopfstein	Daniel
Wyss	Andreas
Buchs	Tino
Kast	Christina
Dietrich	Chrigel
Fay	Ben